

Merkblatt Turniersport

Wie organisiere ich ein Turnier?





Wie organisiere ich ein Turnier?

Stand: 07/2013

Einige Gedanken und Tipps für Turnierveranstalter und solche, die es werden wollen.

Ein Turnier würde seinen Zweck verfehlen, wenn es nicht allen Beteiligten eine Freude macht. Betrachten Sie also bitte Ihre Veranstaltung schon von der ersten Planung an immer wieder aus der Sicht der:

Teilnehmer:

Leistungsgerechte, zielgruppenorientierte Ausschreibung, genügend Startmöglichkeiten, vernünftiger Prüfungsaufbau, angemessene Konkurrenz und Dotierung. Vorbereitung der Anlage: Prüfungs-, aber auch Vorbereitungsplätze, reibungslose Organisation, ausreichende Informationen

Pferde:

ausreichend Parkplätze (möglichst nicht in Hanglage), Tränkmöglichkeiten, evtl. Boxen oder Anbindevorrichtungen, Abspritzmöglichkeit, ordentliche Pferdeunterbringung, sinnvolle Gestaltung der Zeiteinteilung

Pferdebesitzer:

eventuell freier Eintritt/Parkschein, freundliche, gut eingewiesene Helfer und Ordner, Parkmöglichkeiten, ausreichend Informationen (evtl. Start-/Ergebnislisten)

Richter:

rechtzeitige Einladung (auf entsprechende Qualifikation achten), gute Arbeitsbedingungen, vernünftige Zeit- und Richtereinteilung, wind- und wettergeschützte Richterhäuser (auch am Vorbereitungsplatz), geschultes Hilfspersonal, Parkschein

Parcourschefs:

– wie Richter –; ausreichendes, qualitätsvolles Hindernismaterial (auch auf dem Vorbereitungsplatz); gepflegter, möglichst mit optimalen Bodenverhältnissen ausgestatteter Springplatz, Blumenschmuck, Dekoration

Ansager:

– wie Richter –; sorgfältige Auswahl, umfassende Information, nach Möglichkeit je nach Bedarf Ansagetexte vorbereiten

Merke:

Ein guter Parcourchef nebst Assistent und ein vernünftiger Ansager sind die Garanten für das Gelingen eines Turniers. Aber auch eine qualifizierte freundliche

Melde- und Rechenstelle ist für ein erfolgreiches Turnier nicht zu vernachlässigen. Je nach Art und Größe der Veranstaltung ist zu empfehlen, dass der Veranstalter eine ggf. separate Informations-/Anlaufstelle bereithält, die unmittelbar der Turnierleitung unterstellt ist und die Melde- und Rechenstelle von vielen Fragen entlastet.

Presse:

rechtzeitige Information, Vorberichterstattung, Ehrenkarten, Parkschein, vorbereitete Ergebnis- und Starterlisten sowie alle wichtigen Einzelheiten (Pressemappe); Kontaktpflege über das ganze Jahr hinweg

Sponsoren/Ehrengäste:

rechtzeitige Kontaktaufnahme, Versorgung mit Zeiteinteilung, Ehrenkarten, Programmheft; freundliche Aufnahme und Bewirtung/Umsorgung (dabei muss es nicht unbedingt das VIP-Zelt sein). Gegebenenfalls ist die Einschaltung einer (z.B. lokalen) Werbeagentur durchaus sinnvoll.

Und nicht zuletzt:

Denken Sie an Ihre Zuschauer:

angemessene Eintrittsgelder (wenn überhaupt; freier Eintritt wirkt sich meist umsatzsteigernd auf die Bewirtung aus), phantasievolle Prüfungen, abwechslungsreiche Programmfolge, qualitätsvolle Moderation/ Kommentierungen, Schaubilder, ggf. auch aus anderen Sportarten unter Einbeziehung befreundeter lokaler Vereine, piffige (keine monotone Bier-Fritten-Bratwurst-) Bewirtung, realistische Zeiteinteilung und darauf basierende „generalstabsmäßige“ Abwicklung.

Und dann, um alle diese schönen Dinge zu realisieren:

Motivieren Sie Ihre Vereinsmitglieder und Helfer!

Jeder soll sich mit der Veranstaltung identifizieren können. Delegieren Sie Verantwortung, schaffen Sie rechtzeitig eigenständige Organisationsbereiche, z.B. für Dressurprüfungen/Springprüfungen/Geländeprüfungen/Fahrprüfungen; Bewirtung; Melde- und Rechenstellen (evtl. Turnierbüro); Kasse; Ehrengäste-/ Sponsorenbetreuung; Pressearbeit usw., aber auch einen Organisationsbereich „Turnierleitung“: Hier laufen die Fäden zusammen, hier wird koordiniert und letztlich Gesamtverantwortung getragen. Entlasten Sie diesen Bereich von unnötigem Ballast und besetzen Sie ihn sorgfältig und umsichtig.

Realisieren Sie eine verkräftbare Zeiteinteilung, organisieren Sie einen vernünftigen Dienstplan. Motivieren Sie Ihre Mitarbeiter mit gemeinsamer Planung und der erforderlichen Geselligkeit.

Und denken Sie immer daran: Sie machen wahrscheinlich keinem der hier angesprochenen Personenkreise eine Freude damit, am Wochenende, also in der Freizeit, in aller Herrgottsfrühe am Turnierplatz zu stehen. Seien Sie realistisch in

Ihrer Planung – oft liegt die Würze in der Kürze oder: Manchmal ist etwas weniger mehr!

Unter den oben genannten Gesichtspunkten sollten Sie die nachstehenden Vorschläge und Anregungen für die Gestaltung Ihrer Ausschreibung aufmerksam studieren und beherzigen.

Die Ausschreibung ihres Turniers

Vorwort:

Grundlage für die Ausschreibungsgestaltung und die Durchführung von Veranstaltungen sind die LPO (Leistungs-Prüfungs-Ordnung, Regelwerk für den deutschen Turniersport) sowie die WBO (Wettbewerbsordnung für den Breitensport), die zum 01.01.2008 eingeführt wurde.

Definition und Geltungsbereich der LPO bzw. der WBO gem. § 1 LPO:

Die LPO dient der Durchführung von Leistungsprüfungen (LP) zur Förderung des Reit-, Fahr- und Voltigiersports, der deutschen Pferdezucht und der Pferdehaltung. Leistungsprüfungen (LP) sind Leistungsvergleiche von Pferden und/oder Reitern und/oder Fahrern und/oder Voltigierern/Longenführern.

Die Bestimmungen für Breitensportliche Wettbewerbe (WB) und Reiter-/Fahrer-WB sind in der WBO der FN niedergelegt. Im Übrigen gelten dort die allgemeinen

Bestimmungen und die Rechtsordnung der LPO, soweit nicht anderweitig geregelt.

Anders als die LPO regelt die WBO die Wettbewerbe, die nicht einer Leistungsregistrierung unterliegen. Die WBO deckt nicht nur die gesamte Palette der "Reiterwettbewerbe" ab - Dressur-, Spring-, Geländereiterwettbewerbe, einfache Reiterwettbewerbe, Longenreiterwettbewerbe, Fahrerwettbewerbe und Führzügelklassen aller Art -, sondern beinhaltet auch zahlreiche breitensportliche Wettbewerbsideen. Einsteiger und Anfänger werden ebenso angesprochen wie Breitensportler jeglicher Couleur und erfahrene Reiter und Pferde anderer Reitweisen. Veranstalter bekommen mit der WBO einen großen Gestaltungsfreiraum.

Nach einer ausführlichen Zielgruppen-, Interessens- und Infrastrukturanalyse wird sich schnell herausstellen, wen Sie als Veranstalter wie und womit ansprechen können und wollen. Danach fällt auch die Entscheidung leicht, ob Sie ein "klassisches" Turnier mit LPO- und WBO-Anteilen oder eine reine LPO- oder WBO-Veranstaltung ausrichten wollen.

Diese Hinweise beziehen sich in seinen Ausführungen in erster Linie auf die Durchführung von Leistungsprüfungen der LPO.

1. Turniertyp

Die Ausschreibung sollte als eine „Einladung“ an die Reiter angesehen werden, das geplante Turnier zu besuchen. Bei dieser „Einladung“ ist der Veranstalter in der Lage, wichtige Impulse für das Gelingen des Turniers zu setzen.

Folgende Fragen/Schwerpunkte sollten bereits bei der Ausschreibungserstellung geklärt werden:

- Größe der Veranstaltung mit Wunschgröße vergleichen
- „Manöverkritik“ der letzten Veranstaltung auswerten und umsetzen
- Starterfüllung je nach Jahreszeit berücksichtigen (Mai: ca. 80 bis 90%; September ca. 60 bis 70%)
- Wie ist die Interessenlage der Reiter Ihres Vereins und der Reiter des vorgesehenen Einzugsbereichs (Leistungsklassenverteilung, Altersstruktur der Reiter/Pferde, Turniertypen termingleicher Veranstaltungen im Einzugsbereich)?
- Ideal sind pro Pferd/Pony ca. zwei Starts pro Veranstaltungstag
- Wie sind die finanziellen Voraussetzungen?
- Welche Möglichkeiten bieten die räumlichen/infrastrukturellen Verhältnisse?

Es ist sinnvoll, ein Turnier auf eine oder wenige bestimmte Zielgruppen auszurichten, um nicht eine kaum noch überschaubare Großveranstaltung zu erhalten. Zum Beispiel kann sowohl ein reines Jugend-Turnier sehr attraktiv sein, aber auch ein Senioren-Turnier seine Anreize bieten.

Wie bereits erwähnt, ist es ratsam sich auf eine oder wenige Zielgruppen zu konzentrieren um die Qualität des Turniers aufrecht zu erhalten. Weniger kann oft mehr bedeuten!

Teilen Sie Ihr Turnier: Zwei kleinere Veranstaltungen, möglicherweise innerhalb von 1 bis 2 Wochen, sind häufig (gerade auch in Bezug auf Helfermotivation) besser zu organisieren als ein Mammutturnier von Donnerstag oder Freitag morgens früh bis Sonntagabend spät.

Gerade der Sonntag ist zuschauerfreundlich zu gestalten, d.h. keine langen Prüfungen einplanen bzw. attraktive Prüfungen ausschreiben (z.B. Kostümspringen, Sportstafetten, Mannschaftsdressur-Kür, Geschicklichkeitswettbewerbe etc.). Eventuell sollten auch Schaubilder (z.B. Vereinsquadrille, Reiterfanfarenzug oder Darbietungen anderer Vereine/ Interessengruppen aus Sport und Kultur des Umfeldes) eingeplant werden. Hier kann und sollte der Unterschied zwischen einem zuschauer- oder einem teilnehmerorientierten Turnier gemacht werden.

Für den Zuschauer interessante Aspekte wurden oben genannt, ein rein teilnehmerorientiertes Turnier zeichnet sich beispielsweise durch folgende Punkte aus:

- möglichst viele Startmöglichkeiten für den einzelnen Teilnehmer
- wenig Zuschauer
- wenig Schaubilder
- zügige Zeitpläne

Für diese Entscheidungen steht Ihnen ihre Landeskommissions-Geschäftsstelle aber auch professionelle Turnierbüros zur Seite. Sie halten eine Vielzahl von Musterausschreibungen bereit - darüber hinaus werden sie gern bereits in der Planungsphase beratend helfen!

2. Prüfungsarten

Sie haben ein breites Spektrum an Prüfungsarten/Wettbewerben und Varianten zur Auswahl, nutzen Sie die Vielfalt!

- Dressurprüfungen
- Springprüfungen
- Fahrprüfungen
- Gelände- und Vielseitigkeitsprüfungen
- Basis- und Aufbauprüfungen (z.B. Gewöhnungs-, Reitpferde-, Eignungs-, Springpferdeprüfungen etc.)
- Breitensportliche Wettbewerbe (z.B. Ponyspiele, Wettbewerbe im Umgang mit dem Pferd etc.)
- Reiter- und Fahrer- Wettbewerbe (z.B. Reiter-, Dressurreiter-, Springreiter-WB etc.)
- Jugendprüfungen (z.B. Führzügelklassen-WB, kombinierte WB, Geschicklichkeits-WB etc.; vgl. WBO)
- Voltigierprüfungen

und vieles andere mehr!

Ihre Aufgabe sollte es sein, sinnvoll und gezielt auszusuchen und zu kombinieren. Alle Prüfungsarten sind mit ihren Anforderungen und Durchführungsbestimmungen in der LPO und in der WBO aufgeführt und beschrieben. (§ 23 LPO, die disziplinspezifischen Ausschreibungsbedingungen der LPO sowie die Regeln der WBO beachten.)

Basis- und Aufbauprüfungen sind möglichst bei zu erwartendem hohem Nennungsergebnis schon vorher in getrennten Prüfungen nach Pferdealter und/oder jeweils geschlossen/offen auszuschreiben.

Die Ausschreibung von so genannten „Pilotprüfungen“, d.h. neue, zu erprobende Prüfungen, müssen von der LK und/oder FN genehmigt werden.

3. Prüfungsklassen (vgl. 3§ 74 LPO)

Es ist nicht erforderlich, besonders viele Klassen auszuschreiben, um Ihre Veranstaltung interessant zu gestalten. Die Grundüberlegung sollte folgende sein:

- Welches Leistungsniveau haben die Reiter des eigenen Vereins und die des Einzugsbereichs?
- Bei welchen Klassen sind Interessenschwerpunkte?
- Welche Reiterzielgruppen wollen Sie ansprechen?
- Welche „Konkurrenz-Veranstaltungen“ finden in Ihrem Einzugsgebiet termingleich statt?

Höhepunkte einer Veranstaltung müssen nicht unbedingt Prüfungen der schwersten ausgeschriebenen Klasse sein!

4. Prüfungszahl

- Welche realistischen Möglichkeiten bietet die Infrastruktur des Turniergeländes (Prüfungsplätze, Vorbereitungsplätze, Parkmöglichkeiten)?
- Stehen genügend Helfer zur Verfügung?

Bedenken Sie: Je höher die Prüfungszahl pro Tag bzw. pro Veranstaltung, umso höher ist der organisatorische Aufwand (und damit eventuell der Stress für alle Beteiligten).

Planen Sie deshalb sorgfältig:

- Koordination des Richter- und, des Helfereinsatzes und Planung des zeitlichen Ablaufs im Interesse der Pferde, Reiter, Zuschauer, Helfer.
- Schöpfen Sie Ihre Kapazitäten nicht bis an die Grenze aus, bedenken Sie, dass Sie evtl. Ausweichmöglichkeiten bzw. Reserven haben müssen
- eine gewisse Flexibilität muss erhalten bleiben.
- Zuschauer und Teilnehmer lassen sich auch gerne durch eine gute Schaulage unterhalten.
- Die Pferde werden es Ihnen ebenso danken.

5. Teilnehmerzahl

Ziel: möglichst überschaubare Teilnehmerfelder schaffen, im Interesse der Pferde, Reiter, Zuschauer, Richter.

Das heißt: für stark frequentierte Prüfungsarten sollten entsprechende Handicaps in die Ausschreibung eingearbeitet werden. Die Prüfungen sollten möglichst differenziert auf einen bestimmten Teilnehmerkreis zugeschnitten ausgeschrieben werden und sich gegenseitig handicappen.

Zum Beispiel über:

- Einschränkung der erlaubten Pferdeanzahl pro Teilnehmer je Disziplin
- Alter der Pferde
- Erfolge/Gewinnsummenpunkte der Pferde
- Pferde oder Ponys
- Leistungsklassen (in aller Regel max. zwei benachbarte in einer Prüfung)
- „geschlossene“ Prüfungen für mind. 20% der ausgeschriebenen Prüfungen in den Disziplinen Dressur und Springen
- Alter, Geschlecht bzw. Ranglistenpunkte der Teilnehmer, ggfs. Abgrenzung „Profis“- und Amateure
- regionale Eingrenzung des Teilnehmerkreises oder sogar nur Zulassung bestimmter Vereine
- und entsprechende Planung der vorläufigen Zeiteinteilung.

Die weiteren Zulassungsgrenzen setzen die LPO und die Besonderen Bestimmungen der Landeskommissionen (vgl. entsprechende Veröffentlichungen).

In der Planung ist auch hier eine rechtzeitige Kontaktaufnahme mit der LK Geschäftsstelle bzw. einem beauftragtem Turnierbüro sicherlich von großem Nutzen!

6. Leistungsklassen

Die jeweils zugelassenen Leistungsklassen für die einzelnen Prüfungsklassen finden sich in den Durchführungsbestimmungen zu § 63 in der LPO. Darüber hinaus empfiehlt sich die disziplinspezifischen §§ 200 ff., 500, 600, 700, 800 (Zulassungskriterien) und den § 50 (Teilung) zu studieren.

Teilnehmer ohne FN-Jahresturnierlizenz haben keine Leistungsklasse (LKL 0) und sind in LP der LPO nicht startberechtigt.



7. Faustregeln

Je niedriger die Prüfungsklasse, umso größer ist in der Regel der interessierte Teilnehmerkreis und die Starterfüllung; entsprechend ist zu beachten:

Teilnehmerkreis für WB gem. WBO:

Je nach Veranstaltungstyp und ausgeschriebenen Disziplinen.

Teilnehmerkreis für LP der Klasse E:

Je nach Veranstaltungstyp und ausgeschriebenen Disziplinen

Teilnehmerkreis für LP der Klasse A-M*: Kreis/Regionalverband bis Regional/Landesverband oder (bei kleineren Landesverbänden und Prüfungen der Klasse M/B) auch mehrere Landesverbände; mindestens jedoch sechs Vereine

Teilnehmerkreis für LP der Klasse M** -S:

Landesverband bis Bundesgebiet; mindestens jedoch ein Regierungsbezirk

Außerdem ist die Einladung von Einzelreitern aus anderen als den eingeladenen Kreisen in der Ausschreibung möglich.

Sie können nicht mit allen Reitern Ihres Einzugsbereichs rechnen, wenn termingleiche Veranstaltungen in der gleichen Region stattfinden, deshalb

- Absprache mit der LK
- Absprache mit den benachbarten Vereinen bzw. Vereinen des Kreis-/Landesverbandes.
- Kooperation ist sinnvoll!

8. Die Zeiteinteilung

Welche Vorgehensweise ist bei der Erstellung der Zeiteinteilung sinnvoll?

Erstellung der Durchlaufzeiten:

Es gibt keine konstante Prozentzahl, die besagt, wie viele der genannten Reiter tatsächlich an den Start gehen! Grob geschätzt kann man vielleicht von ca. 80 % ausgehen. Aber viele Faktoren beeinflussen das Starterfeld. Nachfolgend sind einige aufgeführt:

Faktoren, die für eine höhere Startererfüllung sprechen:

- Saisonbeginn (Turnier liegt im Frühjahr)
- gutes Ambiente auf dem Turnier
- gute Bodenverhältnisse
- gute Parkmöglichkeiten
- Prüfungen für Berufsreiter
- „starke Reiter“ bekommen die Möglichkeit, in leichten Prüfungen zu starten
- der Samstagnachmittag wird oft stark frequentiert
- gutes Wetter

Faktoren, die für eine geringere Startererfüllung sprechen:

- Saisonende
- schlechtes Ambiente auf dem Turnier
- schlechte Rahmenbedingungen (Parkmöglichkeiten eingeschränkt, etc.)
- frühe Tageszeit
- Freitagvormittags
- schwere Prüfung am letzten Tag
- schlechtes Wetter
- schlechte Bodenverhältnisse

Um die Anfangszeiten eines Tages zu ermitteln, legen Sie fest wann Sie abends fertig sein wollen. Dann können Sie zurückrechnen. Die Ermittlung der Anfangszeiten der einzelnen Prüfungen ist dann reine Mathematik. Hier aber noch einige Tipps:

- Die Dauer für einen Ritt beträgt im Springen meistens zwei Minuten. Springen mit Standardanforderungen, nehmen tendenziell mehr Zeit in Anspruch. Hier sollte die Zeit für Kommentierung bei beurteilendem Richten einkalkuliert werden!
- Kommt es zu Zeitverzögerungen auf dem Springplatz, sollten Sie Rücksprache mit dem Parcourschef halten. Er kann durch Parcourslänge und Linienführung (z.B. letzter Sprung in Richtung Ausritt, etc.) die Zeit mit beeinflussen.
- Wenn Springen mit Stechen ausgeschrieben sind, ist dies zu berücksichtigen. Sowohl die reale Zeit des Stechparcours, als auch die Zeit für das evtl. Umbauen und die Bodenpflege sind zu berücksichtigen.
- Planen Sie ausreichend Zeit für Umbau des Parcours (für das nächste Springen), Bodenpflege und Siegerehrung ein.
- Bei Dressurprüfungen finden Sie die entsprechenden Zeiten je Vorstellung im Aufgabenheft. Hinzu kommen ein bis zwei Minuten für das Protokoll und das Einreiten des nächsten Reiters.
- Auch in der Dressur ist ein routinierter Helfer an der Tafel wichtig um die Prüfung nicht länger als nötig dauern zu lassen. Bei großen Starterfeldern sind unbedingt Pausen mit einzukalkulieren!

Faustregel:

Es ist sinnvoll, am Vormittag den zeitlichen Ablauf etwas straffer zu gestalten. Kommt es zu Verspätungen, können diese mit einem großzügiger geplanten Nachmittag ausgeglichen werden!

Wenn alle zeitplanerischen Dinge erledigt sind, gilt es noch, die Richter einzuteilen. Dies sollte auf keinen Fall „aus dem Bauch heraus“ gemacht werden! Die Richter sollen und wollen nach ihren fachlichen Schwerpunkten eingesetzt werden, und es müssen ausreichend Pausen eingeplant werden. Die Einteilung sollte abwechslungsreich gestaltet werden. Das dient nicht nur der Motivation der Richter, sondern auch der Richtqualität. Jeder kann sich vorstellen, wie demotivierend das Richten einer L-Dressur ist, die sich über fünf bis sechs Stunden erstreckt!

Ist auch das geschafft, gilt es noch die Zeiteinteilung früh genug zu versenden! Je früher, desto angenehmer für die Beteiligten. Spätestens eine Woche vor Turnier-beginn sollte der Zeitplan beim Teilnehmer eintreffen.